

## **Menschlichkeit in Zeiten der Diktatur: DDR-Zeitzeuge Peter Bieber beeindruckt die Jugendlichen**

Am 31. Januar besuchte Peter Bieber, Jahrgang 1945, die Oberschule Falkensee und berichtete den Schülern und Schülerinnen der zehnten Klassen von seinen Erfahrungen im Alltag und als Fluchthelfer in der DDR und in der Bundesrepublik. Herr Bieber wuchs auf der Ostseeinsel Hiddensee nahe Rügen auf und legte dort 1964 das Abitur ab. Bereits hier regte sich Widerwille in ihm gegen die Kontrolle durch den SED-Staat, etwa gegen das Verbot, bestimmte Musik zu hören. Während seines Studiums in Leipzig stellte er fest, dass er die Bücher, die ihn interessierten, zumeist nicht lesen durfte. Diese Unterdrückung weckte in ihm den Wunsch, in den Westen zu fliehen. Herr Bieber: „Ich empfand all diese Verbote als entmündigend, die Würde der Bürger der DDR wurde missachtet.“

Herr Bieber berichtete den Jugendlichen von seinen insgesamt vier Fluchtversuchen, deren letzter, versteckt in einem LKW, schließlich glückte. „Die Gefühle, die mich überkamen, als die Grenze überschritten war, waren unbeschreiblich.“, so Bieber.

Anschließend erzählte er den gebannten Zuhörern und Zuhörerinnen von seiner Tätigkeit als Fluchthelfer: Herr Bieber organisierte den Transport von insgesamt elf Personen in den rettenden Westen und führte mehrere voneinander getrennte Familien zusammen, bevor er aufgrund eines Verrats 1972 von der Staatssicherheit verhaftet und wegen „staatsfeindlichen Menschenhandelns“ und „Republikflucht“ zu zehn Jahren Haft verurteilt wurde.

Er verbüßte diese im Stasi-Gefängnis in Berlin-Pankow. Als Herr Bieber anschließend von den dortigen Zuständen sprach, wurde es im Saal ganz still: „Die Gefangenen wurden Opfer von Folter und Terror. Die Wochen schalteten beispielsweise nachts ständig das Licht an und aus und wir durften nur mit gestreckten Armen in derselben Körperhaltung schlafen. Besuchen durfte mich nur meine Mutter.“ Als politischer Häftling wurde Herr Bieber schlechter als andere Gefangene behandelt und hatte beispielsweise keinen Anspruch auf eine Behandlung im Krankenhaus.

Nach fünf Jahren Haft wurde er von der Bundesrepublik freigekauft und setzte sein Studium an der FU Berlin fort.

Die Jugendlichen hatten während und nach dem Vortrag die Gelegenheit, Fragen zu stellen, was sie intensiv nutzten. Am Ende dankten sie Herrn Bieber mit einigen persönlichen Worten: „Vielen Dank, dass Sie heute bei uns waren. Ihr Engagement für Menschlichkeit und Toleranz ist, gerade in der heutigen Zeit, sehr wichtig.“

Auch die betreuenden Lehrer Herr Dumproff, Herr Weigel und Herr Dr. Hangebrauck waren beeindruckt: „Das Zeitzeugengespräch hat unseren Geschichtsunterricht erheblich bereichert. Herr Biebers Engagement zeigt, dass es selbst in schwierigen Zeiten immer Hoffnung gibt.“ Für das nächste Schuljahr ist eine Wiederholung der Veranstaltung geplant.